

**Stellungnahme für den HFPA 01.02.2012:  
hier: Protokollvermerk zum KFA-HH 11.01.2012, IV/027/2011, Fachamtbudgets,  
Pos. A, lfde.Nr. 44.4**

**44.4 – THEATERBUDGET**

Der Kulturreferent stellt den Antrag auf Vertagung in den HFPA-Abgleich. Auf Anregung von StRin Pfister und StR Kittel, soll das Theater Erlangen folgende Fragen in schriftlicher Form beantworten:

**1. WIE VERHÄLT ES SICH MIT EINSPAREFFEKTEN BZW. MEHREINNAHMEN?**

**1.1. Wodurch wurden diese erzielt?/ In welcher Höhe?**

- Wechsel des **Ticketing-Systems**: **ca. 7.000,-€** Einsparungen in den Jahren 2010 und 2011  
Zum Beginn der Spielzeit 2010.2011 wurde das Ticket-System, mit dem das Theater Erlangen arbeitet, umgestellt. Der Wechsel erfolgte von Ticket-Online auf Reservix. Die Ausgaben für das System Ticket-Online beliefen sich bis zu Spielzeit 2009/2010 auf etwa 25.000,- € pro Jahr. Nach dem Wechsel fielen in den Jahren 2010 und 2011 Kosten in Höhe von 18.000,- € an.
- Einführung einer **Garderobengebühr**: Mehreinnahmen im Jahr 2011 von rund **10.000,- €**
- Der Zuschuss des Freistaat Bayern wurde im Haushaltsjahr 2011 dauerhaft um 30.000,- € erhöht (von 600.000,- € auf 630.000,- €). Diese Zuschußaufstockung wurde von Seiten des Freistaates für den Ausbau des Kinder- und Jugendtheater, sowie für die Erweiterung in ein Repertoiretheater -und die damit steigenden Kosten- gewährt.

**1.2. Falls entgegen der ursprünglichen Ankündigung keine Einspar-effekte erzielt wurden, wodurch ist dies begründet?**

- Die seit 2010 jährlich erzielten Mehreinnahmen (Ticketing-Systems und Garderobengebühr) von ca. 17.000,-€, dienen ausschließlich dazu, die **Etatkürzung seit 2010 von 28.000,- €** im Zuge der Konsolidierungsmaßnahmen teilweise zu **kompensieren**.
- Im Jahr 2011 konnten im Ergebnis durch die **Brandschutzsanierung** und deren ungeplante Verlängerung bis zum Ende des Kalenderjahres 2011 keine Einspareffekte erzielt werden, im Gegenteil, die durch die erschwerte Zugangssituation notwendige Aufstockung des Logen- und Garderobenpersonals sowie durch die geänderten Bedingungen im Markgrafentheater (geänderte Eingangssituation, Ersatzgarderoben im 1. Rang, Verständigung des Logenpersonals über Funkgeräte) kam es zu Mehrkosten, die ursächlich mit der Baumaßnahme zusammen hängen. Ebenso zu der geringeren Vorstellungsanzahl im Markgrafentheater, die sich in Mindereinnahmen niederschlug und -schlägt.
- Durch die Streichung der für das Frühjahr 2011 geplanten Produktion DER MANN DER DIE WELT ASS in der Garage, konnten die geplanten Produktionskosten im Haushaltsjahr 2011 in Höhe von 26.000,- € eingespart werden, allerdings wurden sie zur Deckung eines Teils des Verlustvortrags aus dem Haushaltsjahr 2010 herangezogen, da sie in die Finanzierung des Weihnachtsmärchens 2010 geflossen waren. Durch den Ausfall dieser geplanten Produktion kam es allerdings auch zu Mindereinnahmen.

- Durch einen abweichenden Planungs- und Abrechnungsrhythmus eines Theaterbetriebes von 1. September eines Jahres bis einschließlich 31.08. des Folgejahres (Spielzeitrhythmus) entstehen in der Phase 1.9. – 31.12. eines Jahres immer erhöhte Kosten, die in der Phase 1.1.-31.8. wieder kompensiert werden. Zur Abrechnung einer Spielzeit ist der Termin 31.8. ausschlaggebend.

## 2. Wie begründet sich die mit der Kämmerei vereinbarte Budgeterhöhung?

Nur durch die von der Kämmerei genehmigte Erhöhung des Budgets kann das Arbeitsprogramm 2012 wie geplant vollständig umgesetzt werden, andererseits wird das Theater -wie im Arbeitsprogramm 2012 bereits erörtert- nicht in der Lage sein dies zu gewährleisten.

### AUSZUG AUS DEM ARBEITSPROGRAMM 2012

*„Verbesserung der Personalsituation.*

*Das Theater Erlangen hat einen ca. 63 %igen Personalkostenanteil an den Gesamtkosten (im Vergleich: Bamberg 74%, Ingolstadt 75%, Regensburg 80 %, Würzburg 76%), d.h. es gibt viele Bereiche, die stark unterbesetzt, bzw. manche Stellen gar nicht vorhanden sind. Dies hat zur Folge, dass die derzeitige permanente Überbelastung in vielen Bereichen*

a) **zu Qualitätsminderung führt,**

b) **verstärkt zu einem hohen Krankenstand (...)**

und

c) **zur Demotivierung von Mitarbeitern führt,** da neben dem enormen Einsatz das Lohn- und Gagenverhältnis zudem gegenüber anderen Theatern (vor allem in den Gagen für Berufseinsteiger mit NV Bühnenvertrag) niedrig ist. Die zu **dünne Personaldecke** führt tendenziell mehr und mehr dazu, dass die Fülle der Aufgaben nur noch durch die Unterstützung von Aushilfen, FSJler, Praktikanten und Hospitanten erfüllt werden können.

Für den sehr hohen Anteil an **leistungsgeminderten MitarbeiterInnen** (etwas 10 Prozent) innerhalb des gesamten Theaters erhält das Theater für wenige Kollegen seit 2010 Ausgleichszahlungen durch das Integrationsamt. Jedoch stellt diese minimale finanzielle Unterstützung, keine wirkliche Entschädigung dar, da von dieser Entschädigungssumme das benötigte Aushilfspersonal nur zu einem minimalen Prozentsatz finanziert werden kann. Da der Anteil am Theater Erlangen überdurchschnittlich hoch ist, müssen langfristig **zusätzliche Mittel bereitgestellt werden, um die Handlungsfähigkeit des Theaters im bisherigen Umfang zu sichern. Eine Reduzierung des Angebots auf Grund dieser Leistungseinschränkungen hält die Theaterleitung für kontraproduktiv, da dies nahezu allen anderen strategischen Zielen entgegen steht.**

Die schwierige **Personalsituation** (hohe Anzahl leistungsgeminderter Mitarbeiter, Gagenaufstockung, insbesondere im Bereich des Niedriglohnssektors (NV-Bühnenverträge), Unterbesetzung in vielen Abteilungen) und die **steigenden Betriebskosten** (Materialkosten Bühnenbilder, Druckkosten, Gastspielkosten, Übernachtungskosten, Tantiemen, VGN u.v.m.) waren der maßgebliche Grund für die Budgeterhöhung. U.a. bedingte der Ausgleich für gemindert leistungsfähige Mitarbeiter zusätzliche Personalkosten in Höhe von 82.000 €. Die Gagenaufstockungen summieren sich in Werkstätten, bei Schauspielern und Gästen auf 49.000 €. Die gestiegenen Betriebskosten addieren sich auf ca. 56.000 €, wovon allein 26.000 € auf Gastspiele entfallen. Die **Mehrkosten** betragen damit insgesamt **237.750 €**. Das verbleibende Defizit gegenüber der **mit der Kämmerei vereinbarten Aufstockung um 230.000 €** dürfte durch Lohnfortzahlungen bei Langzeiterkrankten gemindert werden. Detailzahlen dazu liegen für das vergangene HHJ derzeit noch nicht vor. Zudem wäre ein zusätzlicher FSJ Organisation und ein FSJ Technik mit je 8.000 € Jahreskosten dringend nötig.

Da seit Jahren die Budgetabschlüsse des Theaters Erlangen nie ausgeglichen waren und das bereits ohne die zunehmenden finanziellen Belastungen durch hohe Krankenstände und steigende Betriebskosten, sieht die Kämmerei ebenso wie das Theater keine andere Möglichkeit, als die benannte Budgeterhöhung von 230.000,- €. Nur so kann die seit Jahren immer wieder deutlich gemachte Unterfinanzierung des Hauses

die steigenden Kosten kompensieren und den Spielbetrieb in bestehender Form fortführen.

Vergleichszahlen der letzten 5 Haushaltsjahre:

2006 -166.381,96 €  
2007 -215.070,08 €  
2008 -204.673,83 €  
2009 -202.895,19 €  
2010 -152.301,99 €

### **3. Inwieweit ist das jetzt mit der Kämmerei vereinbarte Budget eine Grundlage für das spätere Kontraktmanagement?**

Der geplante Kontrakt spielt eine untergeordnete Rolle, es geht primär um die defizitäre Lage des Theaters.  
Darum ist diese Budgeterhöhung weniger als Grundlage zu sehen, sondern vielmehr als Versuch, sich durch ein neu erprobtes/überprüftes Budget, einer tragfähigen Budgetierung für das Kontraktmanagement anzunähern.

#### **ANLAGE**

##### **Abgrenzung GME – Theater (Hochrechnung nach Abgrenzungsgespräch am 07.10.2011)**

Das Theater Erlangen muss künftig folgende Kosten für Wartungsarbeiten selbst aus dem Sachkostenbudget zahlen (bisher waren dieses Mittel beim GME angesiedelt):

##### **Betriebsvorrichtungen Theater:**

**Verantwortlich für Sachkundigenprüfung, Wartung, Mängelbeseitigung,**

**Betriebssicherheit, Finanzierung: Amt 44:**

- > Obermaschinerie mit Schaltschränken, Steuerung, Sicherheitseinrichtungen
- > Tonanlagen für den Vorstellungsbetrieb (mobile Elemente: Mikrophone, Lautsprecher, Verstärker/ Feste Einbauten: Mischpult)
- > Lichtanlagen für den Vorstellungsbetrieb mit Dimmeranlagen (Black Box)
- > Saalbeleuchtung (Schaltung und Dimmung)/ Dimmeranlage für Saallichtsteuerung
- > Hubtisch Theaterplatz (Finanzierung und Beauftragung der Wartung und Mängelbeseitigung durch Amt 44, Technische Amtshilfe kann bei 242-2 angefordert werden)
- > Orchesterbühnenaufzug (-hydraulik)
- > mobile Bühnenelemente
- > Küchen- und Thekenanlagen

Die Summe dieser Veränderungen belasten das Budget von Amt 44 mit voraussichtlich rd. 40.000,-- €.